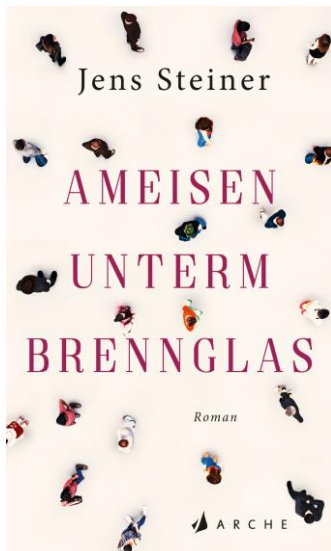


Presseinformation

»Ein Autor mit besonderem Erzähl talent.« RBB radioeins

Jens Steiner

Ameisen unterm Brennglas



Jens Steiner, Gewinner des Schweizer Buchpreises und zweimal nominiert für den Deutschen Buchpreis, legt seinen neuen Roman vor: **Ameisen unterm Brennglas** ist eine mit präzisiertem Blick und feinem Humor gezeichnete Milieustudie, die zeigt, wie Überforderung, Ängste und Einsamkeit die Mitte der Gesellschaft immer fragiler werden lassen.

Eine Serie von Gewalttaten erschüttert die Schweiz: Ein unbekanntes Paar steckt ein Haus in Brand, schießt auf eine Raststätte, nimmt eine Geisel. Die Medien schreiben den Taten sogleich verschiedenste terroristische Hintergründe zu. Auch die Bevölkerung versucht, sich einen Reim auf die Vorkommnisse zu machen, unter ihnen: der Frühpensionär Toni Manfredi, der jeden Tag beim Fernsehen Krippenfiguren schnitzt. Martin Broll, der immer mehr den Zugang zu seiner konsum- und smartphone-abhängigen Familie verliert. Regina, Mutter eines umherstreunenden Zehnjährigen, die sich zunehmend in ihren vielen Ehrenämtern und Aufgaben verzettelt. Sie alle wünschen sich Halt und Stabilität, doch ihre Welt gerät immer mehr aus den Fugen. Darauf reagieren die einen mit Resignation – die anderen mit Entrüstung und Aggression.

Mit gekonnten Perspektivwechseln seziert Jens Steiner das Leben seiner Hauptfiguren, die in ihren verschiedenen Milieus Stellvertreter für eine Zeit großer Umbrüche sind. Es entsteht ein Psychogramm unserer gegenwärtigen Gesellschaft, in der jeder Einzelne auf der Suche nach Orientierung und Anerkennung ist und in einer immer schnelleren, informationsreicheren und lautereren Welt auch die Grenzen der eigenen Frustrationstoleranz ausloten muss.

Mit gekonnten Perspektivwechseln seziert Jens Steiner das Leben seiner Hauptfiguren, die in ihren verschiedenen Milieus Stellvertreter für eine Zeit großer Umbrüche sind. Es entsteht ein Psychogramm unserer gegenwärtigen Gesellschaft, in der jeder Einzelne auf der Suche nach Orientierung und Anerkennung ist und in einer immer schnelleren, informationsreicheren und lautereren Welt auch die Grenzen der eigenen Frustrationstoleranz ausloten muss.

Jens Steiner: Ameisen unterm Brennglas

Roman | Originalausgabe
240 Seiten | Gebunden mit Schutzumschlag
€ 20,- [D] / € 20,60 [A]
ISBN 978-3-7160-2790-5
Erscheinungstermin: 21. August 2020

Presse- und Veranstaltungsanfragen bitte an: Politycki & Partner, Stefanie Endres |
stefanie.endres@politycki-partner.de | Tel. +49 (0)40/430 9315-16

Über den Autor



© privat

Jens Steiner, geboren 1975, studierte Germanistik, Philosophie und Vergleichende Literaturwissenschaft in Zürich und Genf. Sein erster Roman *Hasenleben* stand auf der Longlist für den Deutschen Buchpreis 2011 und erhielt den Förderpreis der Schweizerischen Schillerstiftung. 2013 gewann er mit *Carambole* den Schweizer Buchpreis und stand erneut auf der Longlist des Deutschen Buchpreises. Im Arche Literatur Verlag erschien 2017 sein Roman *Mein Leben als Hoffnungsträger* sowie 2018 der Kurzgeschichten-band *Weihnachten könnte so schön sein*.

Weitere Informationen unter <https://www.jenssteiner.ch/>

Veranstaltungen mit Jens Steiner

- **22.10.2020: Zürich (CH), Karl der Grosse (im Rahmen von Zürich liest)**
- **07.11.2020: Basel (CH) (im Rahmen der BuchBasel)**
- **27.11.2020: Zürich (CH), Buchhandlung Nievergelt**

Pressestimmen zum Autor und seinen bisherigen Büchern

»Reduzierte, aber bildgewaltige Kulisse [...]. Dass das Buch nicht in Unwucht gerät, liegt daran, dass Steiner seine Sätze so fein ausformuliert, dass sie schon über die Form funktionieren.«
Jochen Overbeck, Spiegel Online über *Mein Leben als Hoffnungsträger*

»Ein wunderbares Schelmenstück, das Kammerspiel und Milieustudie in einem ist. [...] Ein Werk, das seine Vorgänger sogar noch übertrifft. [...] Die Sprache ist unprätentiös und präzise, jedes Wort steht an der richtigen Stelle.«

Manfred Papst, NZZ am Sonntag über *Mein Leben als Hoffnungsträger*

»Eine hintersinnige Parabel auf die Widerwärtigkeiten unserer Welt. [...] Er erzählt davon in einer äusserst witzigen und leichtfüssigen Tonalität, die den ganzen Roman durchzieht. [...] ein vielschichtige[r] und hinreissende[r] Roman.«

Felix Münger, SRF 2 Kultur »52 beste Bücher« über *Mein Leben als Hoffnungsträger*

»Die Komposition zeugt von dramaturgischem Können. [...] dichte Prosa.«

Jürg Altwegg, Frankfurter Allgemeine Zeitung, über *Carambole*

»Man ist erst einmal hell überrascht, wie es Jens Steiner gelungen ist, seit dem Erstling *Hasenleben* 2011 in seinen bisher drei Romanen jedes Mal einen anderen Ton anzuschlagen und eine ganz neue Erzählweise zu finden.«

Regula Freuler, NZZ am Sonntag, über *Junger Mann mit unauffälliger Vergangenheit*

»Gerade der Blick auf die Abseitigkeiten und Abgründigkeiten der properen Schweizer Welt ist Jens Steiners erzählerische Stärke.«

Sigrid Löffler, RBB Kulturradio

»Ein ebenso sensibler wie verspielter Autor.«

Meike Feßmann, Deutschlandradio Kultur

Drei Fragen an Jens Steiner

Ameisen unterm Brennglas liest sich wie das Porträt unserer heutigen Gesellschaft. Was sind für Sie die drängendsten Probleme unserer Zeit, insbesondere der Mittelschicht?

Wir arbeiten heute unaufhörlich am perfekten Ich, am perfekten Lebenslauf, versuchen uns ein störungsfreies soziales Biotop zu schaffen. Unser Leben steht unter einer permanenten Wertsteigerungsforderung. Wer diesem Projekt im Wege steht – politisch Andersdenkende oder einfach Menschen, die uns zufällig im falschen Moment kreuzen –, macht uns aggressiv. Mir scheint, die Mittelschicht ist von dieser Falle besonders betroffen. Mehr Gelassenheit würde ihr guttun, doch die Gelassenheit selbst steht auch schon länger unter der Fuchtel der Wertsteigerungsforderung. Sie tritt unter Labels wie »Achtsamkeit« oder »Hygge« auf und muss fleißig trainiert werden. Das ist ein Teufelskreis, in dem auch einige meiner Romanfiguren stecken, und es sieht nicht so aus, als ob sie eine Chance hätten, da herauszukommen.

Die Figuren sind verunsichert, einsam, überfordert von der Informationsflut, den Aufgaben und den an sie gestellten Anforderungen. Was gibt den Figuren, was gibt Ihnen selbst noch Hoffnung?

Mehrere Figuren erleiden am Ende des Romans einen Zusammenbruch. Man könnte diese Zusammenbrüche als Neuanfänge umdeuten, doch es steht zu befürchten, dass die Umsetzung des Mottos »Krise als Chance« bei der einen oder der anderen Figur gleich wieder in die Logik der Wertsteigerungsforderung eingebaut wird. Ganz nach dem Vorbild Miriam Meckels, die ihre Burnout-Zeit vor zehn Jahren dazu nutzte, ein Buch darüber zu publizieren – und der Öffentlichkeit damit ungewollt, aber auf bestechende Weise die Unentrinnbarkeit des Hamsterrads demonstrierte. So gesehen bleibt wenig Raum für Optimismus. Es sei denn, man öffnet sich der Radikalität Fernando Pessos, der in sein *Buch der Unruhe* schrieb: »Ich trage das Bewusstsein der Niederlage mit mir wie ein Siegesbanner.« Verlieren und sich die eigene Niederlage mit Hingabe auf der Zunge zergehen lassen – das könnte Freiheit sein.

Sie untersuchen die Abgründe der Gesellschaft mit einem durchaus satirischen Ton. Haben Sie diesen ganz bewusst gewählt?

Literatur muss sich nicht für einen bestimmten Ton entscheiden, sondern ich bin der Meinung, dass die Überlagerung verschiedener Töne – in meinem Roman trifft der satirische Ton auf einen besorgten Ton – das Terrain ist, auf dem sie sich am besten entfaltet. Überhaupt: Sind gewisse Phänomene unserer Gegenwart nicht derart besorgniserregend, dass wir ihnen in schwachen Momenten nur noch mit Gelächter begegnen können? Der Umstand, dass Sorge, Wut und Lachen sich manchmal nicht voneinander trennen lassen, wird von uns oft zensiert. Mein Buch will sich diese Selbstzensur nicht antun.